

Ich verabschiede mich.

Es war mir eine Ehre.

Ich war fast 31 Jahre lang Pastor in Apostel. Das war gar nicht so geplant. Am Anfang rechnete ich damit, ungefähr 10 Jahre zu bleiben. Dann wollte ich wechseln. Doch es kam alles anders.

Letztes Jahr dann im Juni war mitten in der Coronazeit mein 30-jähriges Jubiläum in Apostel. Ich rechnete damit, bis zu meiner Pensionierung nicht mehr zu wechseln. Doch es kam wieder alles anders. Und jetzt wechsle ich zum 1.4.2021 nach Rönneburg in die Bugenhagengemeinde.

Ich freue mich auf die neue Herausforderung. Doch ich muss auch vieles loslassen, und das ist gar nicht so leicht. Ich lasse eine spannende Gemeinde zurück, die voller Ideen steckt. Und ich lasse vor allem viele tolle Menschen zurück, die mir sehr viel bedeuten.

Der Anfang

Ich kam im Juni 1990 nach Apostel. Viele hatten mich gewarnt: *Da war ein starker Vorgänger, du wirst es in seinem Schatten schwer haben.* Das war Pastor Pellens, in dessen Schatten ich es gar nicht schwer hatte, weil er mich unterstützte, wo er nur konnte.

In den ersten Jahren konnte ich u.a. Gemeindefreizeiten machen, Konfirmandenunterricht mit Fahrten nach Schweden und ausgesprochen schöne Seniorenreisen. Wir hatten große Gemeindefeste gefeiert, vor dem „mittendrin“ (das damals noch GZ hieß, „Gemeindezentrum“) und an der Kirche, mit abgesperrten Straßen, Bühnen und ziemlich gigantischen Pfadfinderzelten. Es gab Theatergruppen, Ten Sing und einen 12 m langen Kirchenbus. Es war eine sehr bunte Gemeindearbeit, es wurde mit Herzblut gestritten, aufgebaut und gefeiert.

Neue Wege

Um die Jahrhundertwende änderte sich unsere Gemeindearbeit grundlegend. Der damalige Propst von Harburg, Jürgen Bollmann, zeigte uns Pastoren auf, wie er die Zukunft der Kirche sieht: Es werde einen grundlegenden Wandel geben. Landeskirchen würden zusammengelegt, ebenso Kirchenkreise und Kirchengemeinden. Es würde also weniger Gemeinden geben und weniger Gemeindeleben. Für mich war das eine Schreckensvision. Unsere Aufgabe ist es, Menschen von Gott und dem Glauben zu begeistern – nicht uns aus Kostengründen zurückzuführen.

Von Mitte 1999 bis Mitte 2000 habe ich deshalb ein „Projektjahr“ gemacht. Ich war in Deutschland und der Welt unterwegs, um Gemeinden zu besuchen, die wachsen. Ich wollte wissen, warum sie wachsen. Es musste auch anders gehen, als der Propst beschrieben hatte.

Es gibt in Deutschland viele Gemeinden, die wachsen. Immer wenn ich in einer solchen Gemeinde war, fragte ich, was denn der erste wichtige Schritt in der Gemeindeentwicklung sei. Die Antwort war immer ähnlich: Kläre genau die Frage „wozu sind wir hier Gemeinde?“

Daraufhin haben wir einen Gemeindefauftrag beschrieben. „Wir wollen möglichst viele Menschen für Gott und den Glauben begeistern“.

Damals passierte in kurzer Zeit ganz vieles gleichzeitig. Wir haben den „Apostel Harburg e.V.“ gegründet,



Konfirmandenfreizeit 1992



Welcome in der Eberthalle 2007

denn es war klar, dass die Kirchensteuer allein für eine relativ kleine Gemeinde wie Apostel nicht mehr ausreichen würde.

Wir haben neben dem klassischen Morgengottesdienst einen Abendgottesdienst begonnen. Dann haben wir den „Welcome“ gestartet, einen „Gottesdienste für Neugierige“, den wir größtenteils im Heisenberg-Gymnasium gefeiert haben. Unser 5-jähriges Jubiläum fand dann 2007 in der Ebert-halle statt – ein Gottesdienst mit 1000 Teilnehmern und einem großen Fest im Anschluss.

Gleichzeitig haben wir ein Kleingruppen-Programm begonnen, das wir „Genesis“ nannten. Genesis heißt „Anfang“. Es sollten Gruppen für Menschen sein, die in den Glauben einsteigen und im Glauben weiterkommen wollten.

Mit all dem knüpften wir an Dinge an, die es früher schon in Apostel gab. So war es auch mit den Glaubenskursen. Ein paar Male war Eckart Krause in Apostel und hat mitreißend vom Glauben erzählt.

In diesen Jahren haben wir viele Gemeindereisen gemacht (u.a. nach Israel und in die USA). In den USA haben wir auf einer „Church-Hopping-Tour“ Gemeinden besucht, um uns inspirieren zu lassen. Wir waren mit teils großen Gruppen auf Gemeindekongressen der Willow-Creek-Kirche. Wir haben ständig Inspirationen gesucht und uns als Gemeinschaft erlebt. Und all das konnten wir dann in die Gemeinde einbringen.

Im Jahr 2004 war Apostel allerdings fast pleite. Zugleich aber begann der Apostel e.V. zu wachsen. Durch den e.V. konnten wir dann Mitarbeiter einstellen: 2002 kam Felix Gehring, 2006 Burkhard Senf, 2010 Rena Lewitz und 2019 Svenja Höngen. Inzwischen ist auch die Gemeinde finanziell wieder gut aufgestellt.

Eine ganz andere Erfahrung

In unserem größer werdenden Team bekamen wir immer mehr Möglichkeiten und konnten die Gemeinde weiterentwickeln. Dabei tauchten immer neue Fragen auf, z.B.: *wie* wollen wir eigentlich wachsen? Wir freuen uns, wenn mehr Menschen dazu kommen – aber wir wollen auch „im Glauben“ wachsen. Hatten wir das vorher nicht gemacht? Ich fand schon, aber einigen war es zu wenig.

Wir merkten: Die Zeiten ändern sich immer schneller. Wir müssen immer häufiger nachjustieren und uns anders ausrichten, weil die Fragen und Bedürfnisse der Menschen sich änderten. Wir merken auch immer wieder: Verschiedene Menschen haben ganz unterschiedliche Bedürfnisse. Die Kollegen in Apostel werden sich in Zukunft diesen Themen stellen.

Bei mir machten sich vor ein paar Jahren die Auswirkungen des hohen Tempos bemerkbar: Ich bekam eine Depression. Für mich war das eine Erfahrung mit zwei Seiten. Einerseits ging es mir wie König David in seinem berühmten Psalm 23: „und ob ich schon wanderte im finsternen Tal“. Andererseits konnte ich in der Therapie sehr viel über mich selbst lernen. Ich fragte mich, wie ich ohne dieses Wissen so lange leben konnte.

Und nun: Etwas Neues beginnt

Jetzt geht es mir wieder gut, und ich muss mich überraschend verabschieden. Für mich geht es so weiter: Am 21. März werde ich in einem Gottesdienst verabschiedet, und am 1.4. beginnt meine Zeit in Bugenhagen. Und irgendwann, wenn Corona überwunden ist, komme ich noch mal vorbei, um mit Ihnen eine Party zu feiern.

Und wie geht es für Apostel weiter? Apostel ist gut aufgestellt. Sie haben noch viel vor sich.

Für mich und für Sie beginnt jetzt das nächste große Abenteuer.

Mein Abschiedsgottesdienst

Wenn Sie am 21. März dabei sein wollen, müssen Sie sich anmelden. Das wird ab Montag, 8. März, ab 10 Uhr bei Rena Lewitz möglich sein.

Ihr Claus Scheffler

